

# Mitteilung

## öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Jugendhilfeausschuss	10.12.2013
Ausschuss Schule und Weiterbildung	27.01.2014

### **Durchführung der Heilpädagogischen Förderung von Schulkindern im interdisziplinärem Rahmen.**

In seiner Sitzung am 04.10.2011 hat der Jugendhilfeausschuss die „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Teilleistungsstörungen, die in der Schule auffällig werden“ beschlossen. Die Förderung soll in der Zuständigkeit des Amtes für Kinder, Jugend und Familie in Kooperation mit den gesetzlichen Krankenkassen (GKV) erfolgen. Die Leistungen beinhalten die Bereiche Diagnostik, Therapie und heilpädagogische Förderung sowie Elternberatung.

Zum Stand der Förderung im Jahr 2013:

#### **a) Träger der Leistung und Zugang zur Leistung:**

Wie bereits in den Ausschusssitzungen am 11.12. 2012 und 21.01.2013 mitgeteilt, ist die Grundlage für die Erbringung der Leistung die bestehende Leistungs- und Entgeltvereinbarung mit dem Kölner Therapiezentrum zur Erbringung der oben genannten Förderung.

Wichtig ist noch einmal zu erwähnen, dass bei allen Kindern der Zugang zur Förderung über die Heilmittelverordnung des behandelnden Kinderarztes erfolgt.

#### **b) Leistungserbringung**

Das Kölner Therapiezentrum leistet die Förderung an fünf Kölner Schulen mit Standorten in Müngersdorf, Bocklemünd, Höhenberg, Agnesviertel und als neuen 5. Standort Gremberghoven (Porz). Die Auswertung der ersten drei Quartale 2013 ergibt, dass fortlaufend im I. Quartal 355, im II. Quartal 384 und im III. Quartal 393 Schulkinder eine interdisziplinäre Förderung erhalten haben. Gegenüber dem Jahr 2012 bedeutet dies eine deutliche Steigerung der Anzahl der geförderten Kinder. Für das Jahr 2014 ist prospektiv davon auszugehen, dass die Anzahl der zu fördernden Kinder weiter ansteigen wird.

Die pädagogischen Fachkräfte des Kölner Therapiezentrums wurden im Jahr 2013 vom Allgemeinen Sozialen Dienst zunehmend zu Hilfeplangesprächen in Bezug auf die betreuten Familien oder anstehenden Integrationshilfen in Schulen eingeladen, um eine umfassende, fachliche Einschätzung in der Gesamtheit zu erhalten

In diesem Jahr erhalten 30 Kinder eine interdisziplinäre Förderung, die im Gemeinsamen Unterricht integrativ bzw. inklusiv unterrichtet werden. Vier dieser Kinder erhalten im Rahmen der Eingliederungshilfe eine Schulbegleitung. Kinder, die besonders in der Steuerung schulischer Anforderungen Probleme aufweisen, sind in das Aufmerksamkeitstraining des Kölner Therapiezentrums integriert.

Es wird weiterhin sichergestellt, dass Kinder aus den Frühförderzentren mit dem Schulbeginn zum Kölner Therapiezentrum übergeleitet werden, wenn deren Förderung erst kurz vor der Einschulung begonnen hat. Die Kinder erhalten somit im Übergang Kindergarten Schule die für sie entwicklungsnotwendige Förderung.

Die Gestaltung der Hilfen in der Kooperation mit den Krankenkassen und der Schulen ist etabliert und sichert Schulkindern aus allen neun Stadtbezirken die vereinbarte interdisziplinäre Förderung an den genannten Standorten. Die geleisteten Hilfen in der Kooperation Jugendhilfe und Gesundheitshilfe erfüllen die Erwartungen aller am Prozess beteiligten Fachkräfte. Durch die enge Kooperation mit der Schule und den Absprachen mit den Lehrern erfolgt in der Therapie eine individuelle Schwerpunktsetzung für den Transfer des Gelernten in den Alltag.

c) **Fazit:**

Auch in 2013 wurde deutlich, dass mit dieser Form der Hilfe insbesondere Kinder aus prekären Lebensbedingungen erreicht werden können. Die Förderung wirkt unmittelbar in den kooperierenden Schulen und trägt somit auch zu einem besseren Gelingen von Inklusion bei. Das Kölner Therapiezentrum unterstützt im Rahmen seiner ergänzenden Struktur in den Schulen positive Entwicklungen von Kindern, wodurch in Einzelfällen Integrationshilfen in Schulen nicht mehr erforderlich sind. Die vertragliche Regelung zur Leistungserbringung zwischen der Einrichtung, der gesetzlichen Krankenkassen und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie entspricht im Grundsatz den Anforderungen der interdisziplinären Förderung. Sie wird dem bestehenden Bedarf der Förderung bei den Schulkindern gerecht und erfährt eine hohe Akzeptanz bei den Eltern, den Schulen und den beteiligten Fachkräften.